

Kleinere Mitteilungen.

8 tote Amseln wurden vor kurzem innerhalb weniger Wochen in einem Garten unterhalb der kleinen Schanze in Bern gefunden. Am 11. Mai teilte mir der Inspektor des hiesigen Tierschutzvereins telephonisch mit, dass in dem obenerwähnten Garten 7 Amseln, alles erwachsene Vögel und alle in sitzender Lage tot gefunden worden seien. Wir begaben uns an Ort und Stelle und fanden dort ein altes, ausgefärbtes Amselmännchen, dessen Tod jedenfalls schon vor einigen Tagen eingetreten war. Äussere Verletzungen waren an dem Kadaver keine wahrnehmbar. Ich sandte den Vogel sofort einem bekannten Fachmann zur Untersuchung. Der Sektionsbefund ergab infolge der fortgeschrittenen Verwesung keine sicheren Anhaltspunkte; das ca. 1 cm. lange Stück eines Bandwurmes, welches sich im Darne vorfand, kann kaum in Betracht fallen. Nach 2 Tagen erhielt ich die Mitteilung, dass wieder eine tote Amsel, bereits in starkem Verwesungszustande, in dem Garten gefunden worden sei. — Für die Todesursache dieser 8 Amseln fanden sich bis jetzt keine sicheren Beweise. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, dass sich die armen Tiere auf einer an den Garten anstossenden, vielleicht mit Thomas-Phosphatmehl (17^o n Phosphorsäure enthaltend) gedüngten Wiese den Tod geholt haben. D.

Ein Nachgelege des Eisvogels. Die Eisvogelröhre, die nach Entnahme des Geleges am Ostermontag sofort sorgfältig in Stand gestellt wurde (s. Ornith. Beobachter, Heft 20) ist wieder besetzt, jedenfalls vom gleichen Paar. Ein Altes flog bei meiner Annäherung nach einiger Zeit ab. Der unverhoffte Eingriff in das Brutgeschäft hat demnach die Nachkommenschaft des schönen Vogels, welche ich nur ungerne vermissen würde, nicht beeinträchtigt. —r.

Eine neue Meisenart ist in einer schweizerischen Fachschrift zum Verkaufe ausgeschrieben; es sind diess schwarze, weisse und gescheckte „*Tanzmeisen*“, jedenfalls höchst originelle Erscheinungen!

Ausstellungs-Chronik.

Rorschach. Verein der Tierfreunde von Rorschach und Umgebung, I. Allgemeine ostschweizerische ornithologische Ausstellung, 30. Mai bis und mit 2. Juni. Anmeldungen bis spätestens 15. Mai.

Uster. Geflügel-, Sing- und Ziervogel-Ausstellung, veranstaltet vom Gellügelzuchtverein „Zürcher Oberland“, vom 30. Mai bis 2. Juni 1903.

Waadtländische ornithologische Gesellschaft. Interkantonale Geflügel-, Vogel- und Kaninchen-Ausstellung vom 4.—9. Juni 1903 in der Getreidehalle in Lausanne. Anmeldeschluss 25. Mai. Auskunft durch Hrn. C. Pamblac, Rue Haldimand, Lausanne.

VII. Schweizerische Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau in Frauenfeld. vom 18.—27. September 1903. Abteilung V; Neben den Repräsentanten

der Geflügelzucht sollen auch die ornithologischen wildlebende Vogelarten vertreten sein, wie Jagd- und nützliche Vögel (besonders solche, welche dem eidgenössischen Vogelschutzgesetz unterstellt sind), sowie schädliche Vogelarten. Erwünscht sind folgende Vogelgruppen: Meisen, Drosseln, Finken und Ammern, Sänger, Stelzen, Lerchen, Pieper, Würger, Rabenvögel, Raubvögel, Wildtauben, Wildhühner, Sumpfvögel und Schwimmvögel. Anmeldefrist: 1. Juni. Anfragen und Anmeldungen an den Präsidenten der V. Abteilung: V. Schilt, Frauenfeld.

Warnung für Taubenlieber! Mittwoch den 3. Mai abends 4 Uhr, wurde zwischen Neftenbach und Bülach ein Schwarm Brieftauben von einem Falken verfolgt. Mit blitzschnellen Stössen jagte er den Trupp auseinander, schlug eine Taube und steuerte mit derselben dem nahen Walde zu. E. Baumann, Basel.

Aus der Redaktionsstube.

Hrn. Ch. H. in B. Der grössere Vogel mit der gelben Kopfzeichnung ist die Goldammer, in unserer Gegend unter dem Namen „Gilbrüsch“ oder „Gilberich“ allgemein bekannt. Es ist, wie Sie richtig bemerken, ein altes Männchen. Der kleinere Vogel ist die Dorngrasmücke, auch grosses Müllerchen oder Hagspatz genannt, jedoch kein junges Exemplar, sondern ein altes Weibchen. Ihre Beschreibung: „Die Alten sind anzusehen, wie wenn sie einen Bündel weisse Watte unter dem



Schnabel hätten“, ist gar nicht so übel gewählt. Beide Arten sind ziemlich häufig und verdienen als nützliche Vögel die grösste Schonung.

Hrn. H. S. (Poststempel Bern). Nennen Sie offen und ehrlich Ihren Namen, dann werde ich Ihnen antworten! Warum anonym? und dann, bitte, in Zukunft solche Korrespondenzen lieber unter Couvert!

Hrn. Dr. H. P.-S. in Z. Mannskripte mit bestem Dank acceptiert.

Hrn. A. N. in Z. Besten Dank für Ihre eingesandte Arbeit, die wir natürlich ungekürzt erscheinen lassen werden. Weiteres brieflich.

Hrn. Prof. Dr. J. H. in A. Sendung bestens dankend erhalten. Ich werde mir gestatten, so bald es mir die Zeit erlaubt, Ihnen über den Bergvogel einiges mitzuteilen.

Hrn. J. H. in B. Die Nachforschungen nach Ihren verlorengegangenen Postkarten durch das hiesige Postbureau hatten keinen Erfolg. Ihre Einsendung bringen wir sobald es der Raum erlaubt. D.